

Verantwortl. Redakteur: Dr. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: A. Grohmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.  
Eingangspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitspalt oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Nebentafel 30 Pf.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und September für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pf., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

## Deutschland.

**Berlin, 19. Juli.** Vor längerer Zeit waren wir in der Lage von Erwägungen zu melden, welche aus Anlaß der bisher geschehenen ungelösten Fragen der Verteilung der Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen zwischen dem Staat und den Gemeinden darüber aufgeworfen haben, ob und inwieweit den betreffenden Gemeinden einige Zweige der Wohlfahrtspolizei zur eigenen Verwaltung überlassen werden könnten. Diese Erwägungen sind nunmehr so weit zum Abschluß gelangt, daß es von staatlichem Standpunkt zweckmäßig erscheint, für eine große Anzahl von Städten eine derartige Erweiterung der Wasser-Polizeibefugnisse einzutreten zu lassen. Selbstredend konnte dabei nicht schematisch verfahren werden, vielmehr war die Entscheidung nach Lage des einzelnen Falles zu treffen. Deshalb ist auch so ziemlich für jede in Betracht kommende Stadt die in Aussicht genommene Erweiterung der Polizeigewalt eine verschiedene. Bald ist es die Gewerbe-, bald die Putz- oder Feldpolizei, bald die Vapelpolizei oder ein Zweig derselben, bald sind es mehrere dieser Zweige der Polizei, deren Ueberweisung an die Gemeinden als unbedenklich sich erweisen hat.

Für die weitere Behandlung der Sache werden zwei Verwaltungsgrundsätze der Allernachstehenden sein: erstens daß die Uebertragung der Polizei, wie dies das Gesetz vom 10. März 1850 und das entsprechende Gesetz für die neue Provinz ausdrücklich betont, stets nur widerwärtig erfolgen kann, und zweitens, daß nach dem Grundsatz beneficium non obstandum die Ueberweisung nur soweit zu erfolgen haben wird, als die Gemeinden zur Uebernahme bereit sind. Zunächst wird daher bezüglich des letzten Punktes mit den Vertretungen der beteiligten Städte in Verhandlung zu treten und im Falle positiver Ergebnisse werden zugleich formell unter einem Regalarbeit die näheren Modalitäten der Ueberweisung der Polizeigewalt festzustellen sein.

Wie aus Lauterberg a. Harz telegraphisch gemeldet wird, ist in dem Besonderen des Majors v. Wismann seit gestern wieder Erwarten eine erfreuliche Besserung eingetreten. Appetit und Schlaf kehren zurück.

Die sozialdemokratische Parteileitung beabsichtigt, beim Erlöschen des Sozialistengesetzes die jetzt verbotenen Schriften, besonders die Broschüren von Lassalle und Engels, in Masse drucken und abgeben zu lassen.

Nach den Auslassungen der norwegischen Presse darf man annehmen, daß die norwegische Bevölkerung von hoher Freude erfüllt ist über den wiederholten Besuch, den Se. Majestät der Kaiser ihrem Lande abstatet. Täglich erscheinen neue Anklagen der öffentlichen Meinung Norwegens darüber, von denen einige verdienen, registriert zu werden. So schreibt aus Christiania der Korrespondent der „Vergenschen Zeitung“ unter anderem:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Besuch des Kaisers in hohem Grade dazu beitragen wird, unsere Selbstständigkeit zu dokumentieren. Der Kaiser Deutschlands, alle die deutschen Größen und die Zeitungsmänner aus verschiedenen Ländern, die ihm folgten, alle werden sie den Eindruck von unserem Land erhalten haben. daß wir keine Provinz Schwedens sind, und bei gar manchem wird eine andere Auffassung über die staatsrechtliche Stellung Norwegens Platz gegriffen haben. . . . Der Kaiserbesuch ist für uns ein nationaler Sieg, ein in die Augen springendes Merkmal der Zunahme unserer Selbstständigkeit.“

Außerdem, meint der Korrespondent nicht ohne Berechtigung, werde die zweifache Anwesenheit Kaiser Wilhelms ohne Frage die Aufmerksamkeit vieler auswärtiger Touristen auf Norwegen und seine Schönheiten lenken, so daß auch in dieser Beziehung ein Vortheil für das Land entstehe. Pastor Østebal, ein in Norwegen bekannter Politiker, läßt sich über Se. Majestät den Kaiser in folgender Weise aus:

„Der Kaiser ist ein mittelgroßer, hübscher Mann, breitschultrig und gut gewachsen, lebensfrisch und fest, Haltung und Gang entsprechen denen eines der schärfsten Könige der Gegenwart der gegenwärtigen Zeit. Unser König ist ja als einer der schönsten Fürsten bekannt, die man erblicken kann; wenn sie neben einander wandeln, die beiden edlen Regenten, so schätze man sie ehrsüchtig und nicht nur als zwei mächtige Monarchen, sondern als zwei der schönsten Repräsentanten der höchsten Macht, die von Gott verliehen ist. . . . Ein schöneres Willkommen ist wohl kaum jemals einem Fürsten der Welt bargebracht worden, als es dem deutschen Kaiser in der Hauptstadt Norwegens zu Theil ward.“

Der Minister des Innern hat sich veranlaßt gesehen, die Provinzial-Regierungen anzuweisen, den Kreispolizeibehörden die vorhandenen Ministerialerlasse betreffend die Zigeuner in Erinnerung zu bringen. Insbesondere sollen Zigeuner, die den erforderlichen Nachweis der Staatsangehörigkeit nicht beibringen können, auf Grund des Ministerialerlasses vom 20. April 1836 ausgewiesen werden.

Gegen die Behauptung, daß die Helgoländer die Abtretung ihrer Insel an Deutschland „allgemein bedauern“ und daß höchstens 5-6 Einwohner den Vertrag billigten, richtet sich folgende, der „Nat.-Ztg.“ durch einen gelegentlichen Korrespondenten übermittelte Stelle aus dem Privatbriefe eines ansehnlichen Helgoländers:

„In Bezug auf die Stimmung unter unserer Bevölkerung über die Abtretung der Insel an Deutschland glaube ich Ihnen auf das Bestimmteste versichern zu können, daß mir ein kleiner Bruchteil dagegen ist, welcher hauptsächlich besteht, durch mögliche Neuerungen wirtschaftlich erheblich geschädigt zu werden. Als Beweis diene Ihnen die Thatsache, daß Ende voriger Woche im Saale des „König-Viktoria“ Pötel eine Versammlung der ersten und ange-

sehesten Helgoländer stattfand, welche einen Ausschuß wählte mit dem Auftrage, eine Dankes- und Ergebnissadresse an den deutschen Kaiser abzufassen und geeignete Schritte vorzubereiten, damit die Verwaltung des Seebades, falls das Reich oder der preussische Staat nicht vorzieht, diese selbst in die Hand zu nehmen, den Helgoländern übertragen werde, welche die zeitgemäßen Neubauten (Badehaus, Strandpavillon, Konversationshaus etc.) unter Wahrung der wirtschaftlichen Existenz der Einwohner auszuführen geneigt sind.“

Eine bedeutsame sozialpolitische Ansprache hat Herr v. Stumm gelegentlich der Prämienvertheilung an seine Arbeiter gehalten. Derselbe sprach zunächst den Arbeitern seinen Dank und Anerkennung dafür aus, daß trotz der mannigfachen Hürden der Geist der Menschlichkeit Arbeiter ein so guter gewesen sei. Man habe unter der Maske der Arbeiterfreundlichkeit versucht, daß und Unbarmherzigkeit unter die Arbeiter zu tragen; die Agitatoren hätten nur bezweckt, auf Kosten der Arbeiter ihre Taschen zu füllen, theils durch Abmahnentzug, theils durch vermehrte Veraltern, oder aber auf Kosten der Arbeiter bei eigener Aufgabe der Arbeit zu einem bequemen Leben zu gelangen. Die Fragestellung liege für den Arbeiter nicht in dem sozialdemokratischen Sinne, sondern in einer gewissenhaften, fleißigen Arbeit, die ihnen in guten Tagen auskömmlichen Lohn, in schlechten Zeiten (Stumm) christliche Fürsorge verschaffe. Nach nie sei es einem der Auslandsbekehrer eingeleitet, bei einem mangelhaften Lohn für die Jungen, um sie zu leiten Arbeiter einzutreten, nachdem sie selbst ihre Schäfchen ins Trockene gebracht hätten. Redner wendet sich nun scharf gegen den Kapital-Dasch. Derselbe sei durchaus nicht der Vertrauensmann des gesamten Zentrums, mit welchem er (Redner) viele gemeinsame Überzeugungen habe, und hervorragende Zentrumsabgeordnete hätten ihn zu seinem Siege über Dasch beglückwünscht und der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß derselbe nicht auch im Reichstag in den Reihen des Zentrums sitze. Er (Stumm) habe sich von jeher mit seinen Bestrebungen zum Wohl der Arbeiter im Einklang mit den Absichten Kaiser Wilhelms I. und Wilhelms II. befunden. Gegen die Einführung ständiger Arbeiterausweise müsse er sich noch heute aussprechen, weil dieselben sich zwischen Arbeitgeber und Arbeiter stellen und das Vertrauen der Arbeiter auf sich selbst übertragen, weil sie ferner in parlamentarischer Weise über Dinge urtheilen, die sie nicht übersehen können, und das Recht des einzelnen Arbeiters, direkt und persönlich dem Arbeitgeber seine Wünsche vorzutragen, untergraben. Er betrachte die Knappschafstheorien als die berufenen Vertreter seiner Arbeiter, und alle Wohlfahrtsmaßnahmen, die er bisher zum Besten derselben getroffen habe, seien aus seiner eigenen unbeeinträchtigten Einsicht hervorgegangen. Er wisse, daß er sich in allen diesen Dingen im vollen Einklang mit den erhabenen Absichten des Kaisers befände. Trotzdem habe die St. Johanner Presse sich schäudernd bewahrt, daß zwischen dem Kaiser und ihm ein Gegensatz bestehe. Eine St. Johanner Brochüre habe in die „Kreuzzeitung“ eine Nachricht hineingetragen, wonach unter den Stumm'schen Arbeitern Unzufriedenheit herrsche, wodurch der Kaiser sich veranlaßt gesehen habe, den besagten Besuch in Neumünster anzuzeigen. Diese Tatsachenricht habe man sich nach St. Johann zurücktelegraphiren lassen und darüber ein Triumphplakat angestrichen, daß der „König Stumm“ in kaiserliche Ungnade gefallen sei. Er (Stumm) habe dem Kaiser die ganze Sache erzählt, worauf Se. Majestät lachend erwidert habe: „Kassen Sie sich doch durch solchen Quatsch nicht ansetzen! Der Kaiser habe versichert, daß seine Absicht, einen Besuch bei Stumm abzusagen, noch immer bestehe, er hoffe, nach Schluß der Wanderschaft im September kommen zu können. Zugleich sei der Kaiser bei Krupp gewesen, wo die sogenannten patriarchalischen Arbeiterbeziehungen fast genau ebenso lagen wie bei ihm, und der Monarch habe seine lebhafteste Befriedigung über dieselbe ausgesprochen. Redner kam nun auf die während des verfloffenen Jahres notwendig gewordene Entlassung von 6 Arbeitern zu sprechen, welche sich in die bestehende Zahl und Ordnung nicht hätten fügen können. Wenn er (Stumm) seine Arbeiter als eine große Familie betrachte, für deren Mitglieder er in guten und bösen Zeiten einstehe, so sei er auch berechtigt, zu versichern, daß für sie sorgen, daß jeder Arbeiter immer und außerhalb des Dienstes sich des Vergnügens theilhaftig mache, dieser Familie angehören. Der brave und gewissenhafte Arbeiter fände seine Ehre darin, seine Schuldigkeit gegenüber sich selbst, seiner Familie, seinen Mitarbeitern, seinem Arbeitgeber und in höchster Instanz auch seinem Kaiser gegenüber zu thun; er werde sich mit Wägen von jenen Dingen ab, welche ihm klar machen wollten, daß er keine Manneswürde in der Billigkeit und in wägen Gerechtigkeit auf den Verdächtigungen zu suchen habe. Dem ungewöhnlichen Aufschwung im vorigen Jahre sei eine Zeit des Niederganges der Industrie gefolgt, und er werde mit großer Freude den Zeitpunkt entgegen, wo die früher eingegangenen Verpflichtungen abgewickelt sein würden. Wenn er also genügt ab wäre, stach fest 600 Arbeiter zu entlassen oder das Werk auf 4 Wochen zu schließen, so wäre ihm damit eine ernste geschäftliche Sorge genommen. In Folge der vielen Aufstände und anderen Unbarmherzigkeiten der Arbeiter hätte der Geschäftsaufschwung und die Unzufriedenheit gestiegen, in Folge der gestiegenen Rohpreise und Börsen habe die Ausfuhr ins Ausland erheblich abgenommen und eine ganze Anzahl von Arbeitgebern drohe, müde des ewigen Kampfes, die Hütte ins Korn zu werfen. Die sozialistischen Heerführer wiegeln jetzt ab, weil sie fürchten, daß die in sozialdemokratischen Gegenden aus äußerster Drangsal und mißhandelten Arbeiter in den kommenden Zeiten ein Spiel umdrehen könnten. Er für seine Person brauche in diesem Sinne den Spiel nicht umdrehen; aber wie seine Arbeiter in den guten Zeiten treu und fest zu ihm gestanden hätten, so wolle er in den kommenden schlechten Zeiten der Arbeitslosigkeit zu seinen Arbeitern halten und alles aufbieten, um etwa mit Ausnahme einiger Bauhandwerker die Arbeit und die Löhne in ihrem bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten. Hierauf verteilte Herr v. Stumm die Prämien an 265 Arbeiter, welche sich theils im verfloßenen Jahre durch gute Führung, Fleiß und

thätige Leistungen ausgezeichnet, theils eine fünfzigjährige Dienstzeit auf dem Werke zurückerleg hatten.

Die Einführung sogenannter Kilometer-Billets wird neuerdings namentlich seitens der reisenden Kaufleute angestrebt. Es ist beantragt worden, die seit längerer Zeit in Ungarn eingeführte Einrichtung des Kilometer-Werthmarken-Systems auf den Verein deutscher Eisenbahnenverwaltungen auszudehnen, weil dieselbe in der denkbaren vollkommensten Weise den heutigen berechtigten Ansprüchen auf Rabattgewährung entspreche. Diese Einrichtung besteht im Wesentlichen darin, daß besondere, auf den Namen lautende Markenbilletts zu einem billigeren Preise an die Reisenden abgegeben werden, als die Höhe ihres Werthes beträgt, und welche den Besitzer zur Vermeidung des normalen Preises einer unmittelbaren Vorantritt einer jeden Fahrt zu lebenden Fahrkarte mittels dieser Werthmarken berechtigen.

Der Personenverkehrs-Ausschuß des Vereins hat indessen, wie der „Post“ mitgeteilt wird, für die bevorstehende Generalversammlung die Ablehnung dieses Antrages befürwortet. In den Gründen hierzu wird Folgendes gesagt: Die Ausgabe solcher Werthmarken-Kilometer-Billets verpöche schon deshalb keinen Nutzen, weil der Verkehr der Billetthalter mit dem Schalter nicht entbehrlich gemacht, der Schalterdienst aber auch dadurch nicht entlastet werde. Dazu komme der Umstand, daß die Menge der vorhandenen Billettsarten eine neue Sorte hinzutrete, welche dem Stations-, Expeditions-, Zug- und Kontrollpersonal erhebliche Kosten anfertige. Ein dringender Bedarf für den Verkehr erscheine auch gar nicht nachgewiesen. Weiter erhebe, daß die Einführung des vorgeschlagenen Systems die weite Strecken zurücklegenden wohlhabenden Reisenden gegenüber den nur kürzere Strecken befahrenden ärmeren Passagieren bevorzugt, was weder im volkswirtschaftlichen noch im ethischen Interesse liege. Gerade der Lokalverkehr sei thörichtlich zu heben. Endlich kämen im deutschen Vereinsgebiete ganz andere Verkehrsverhältnisse in Betracht als in Ungarn, ganz abgesehen von der bei Annahme des Systems nöthigen gänzlichen Umgestaltung der Einrichtung der zusammenfassenden Fahrpläne.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 3. d. M. beschlossene neue Vorschriften, betreffend die Abänderung und Ergänzung des Regalarbeits für Gewerkschaften, in denen unter strenger Kontrolle stehender Brauntwein genehmigt werden darf, mit der Maßgabe zu genehmigen, daß nach näherer Bestimmung der Reichsregierung für die Zeit der Geltung des Regalarbeits in den Weinbauanstalten flutgebenden Bestandesaufnahmen nachträglich eine Umrechnung des Schwunms nach Prozenten der verarbeiteten Menge reinen Alkohols erfolgen und der glaubhafte nachgewiesene Schwundverlust bis zur Höhe von 2 1/2 Prozent außer Steueranspruch gelassen, in denjenigen Fällen aber, in welchen eine Umrechnung des Schwunms nach Prozenten der verarbeiteten Menge reinen Alkohols nicht mehr thunlich ist, eine entsprechende Schwundvergütung bis zur Höhe von 2 1/2 Prozent der jeweiligen neu angeschaffenen Brauntweinmengen durch die oberste Landes-Finanzbehörde bewilligt werden darf.

Weiter hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 3. d. M. Folgendes beschlossen: Die obersten Landes-Finanzbehörden werden ermächtigt, die fünfjährige Lagerfrist für Weintheilungslager (§ 2, Abs. 1 und § 10 des Weinlagerregulations) nach Maßgabe des Bedürfnisses zu verlängern.

Durch Beschluß des Bundesrats vom 3. Juli d. J. sind ferner die obersten Landes-Finanzbehörden ermächtigt worden, die Annahme der mit dem Anspruch auf Vergütung der Zuckerrüben auszuführenden oder niederkommenden Zuckerrüben auch bei einer zur unbeschränkten Abfertigung von Zucker nicht befugten Amtsstelle zu gestatten, sofern die Fabrikate gemäß Ziffer 5 Absatz 1 der Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Zuckersteuergesetzes durch Sachverständige auf ihren Gehalt an Zucker und das Nichtvorhandensein von Stärke oder Honig untersucht oder nach Ziffer 7 derselben Bestimmungen auf Grund der Vergleichung mit den bei der Steuerfelle hinterlegten bezüglichen Mustern abgeprüft werden sollen.

Im „Reichs- und Staats-Anzeiger“ wird der wesentliche Inhalt der Abkommen wegen gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Seelen mitgeteilt, die zwischen dem deutschen Reich einerseits und Großbritannien, Frankreich, Schweden und Norwegen, Dänemark und Österreich-Ungarn andererseits getroffen worden sind.

Wie man dem „B. V. C.“ aus London schreibt, gilt es nunmehr als sicher, daß die deutsch-englische Vereinbarung bezüglich Afrika auch die Genehmigung des Unterhauses erhalten wird, trotzdem man in jenen Kreisen, deren Interessen mit Südafrika verknüpft sind, noch immer verschiedene Einwände gegen das Abkommen vorbringt. Die parlamentarischen Bemerkungen Lord Salisbury's über den Gedanken einer ununterbrochenen Verbindung zwischen Egypten und den englischen Besitzungen am Kap der guten Hoffnung haben diese Kreise unangenehm berührt, da dieselben sich der Hoffnung hingaben, daß unter den Bedingungen, welche das Abkommen mit Deutschland möglicher Weise erfahren wird, sich auch die Abtretung eines Gebietes zwischen dem Meer Tanganyika und Vitoria Nyanya an England befände. Auf diesem Gebiete sollte dann eine Straße für den Durchgang der englischen Karawanen angelegt werden. Man glaupte zu diesen Ansprüchen um so mehr berechtigt zu sein, als England in Südafrika ein Gebiet an Deutschland zu dem Zwecke abgetreten hat, um den deutschen Karawanen die Verbindung mit dem Kap zu ermöglichen, wozu eine Straße geführt werden soll. Angeht es der vielfachen Einwendungen, welche das Uebereinkommen in Deutschland erfuhr, läßt sich jedoch bei der deutschen Regierung kaum die Gerechtigkeit zu vermerken, an dem Vertrage voranzugehen, durch welche England ein Vortheil zuwenden würde. Verhandlungen hierüber dürften schwierig zu dem Salisbury's würde die ohnehin etwas heikle Lage des Abkommens noch erschweren.

Die Steuerpolitik des französischen Finanzministers hat dem Cabinet sieben einige verdrückliche parlamentarische Augenblicke bereitet. Herr Rouvier hat für seine geplante Erhöhung der Steuer auf bebauten Grundstücke, die ihm

Mittel und Spielraum zur Ermäßigung der Steuer auf unbebaute Grundstücke liefern sollte, nur den Beifall der Opportunisten gefunden, während Reaktionäre, Radikale, Kommunisten und Sozialisten gegen diesen Plan Front machten. Dieser Mißerfolg ist für das Cabinet aus zwei Gründen bedenklich, einmal, weil dadurch die ganze Budgetaufstellung in Verwirrung gebracht werden kann, dann aber, weil das Cabinet unter den obwaltenden Verhältnissen des Reichthums oder wenigstens der wohlwollenden Neutralität der Rechten kaum entronnen kann. Letztere hat durch ihre Zurückhaltung dem Ministerium schon mehrmals über Verlegenheiten hinweg geholfen, in welche es durch die Unzuverlässigkeit der parlamentarischen Konjunktur verwickelt worden war. Schwante die Rechte jetzt thätiglich zu den übrigen Gegnern des Cabinets ab, wie es ihre Stimmung gegen den Rouvier'schen Steuerplan beinahe vermuthen läßt, so wäre der Eintritt einer Kabinetskisse unvermeidlich. Zum Glück ist die Kammer jetzt zu parlamentarischen Kämpfen und Intrigen wenig aufgeleitet; es verlangt sie, bald in die Ferien zu gehen, und so dürfte das der Grundsteuerreform zugesagene Mißgeschick in der Sache nur auf eine Vertagung der Prinzipalentscheidung bis zum Herbst hinauslaufen. Mittlerweile greift die opportunistische Presse Herrn von Say, das linke Zentrum und die Extremradikalen heftig an, und wirft ihnen geradezu vor, mit der Rechten gegen das Ministerium zu konspirieren. Das „Journal des Debats“ nimmt Herrn von Say gegen solche Anklagen nachdrücklich in Schutz und macht Herrn Rouvier allein für das Vorgefallene verantwortlich. Dieses Geplänkel zwischen den Parteien läßt einen instruktiven Einblick in die Unzuverlässigkeit und Unberechenbarkeit der innerpolitischen Verhältnisse Frankreichs gewinnen.

Unter den Kompensations-Objekten für das Protektorat über Sansibar, nach denen die Franzosen listen, befindet sich auch der britische Handelsvertrag mit Tunis. Seine Abschaffung würde die Aktion der Franzosen in Tunis beträchtlich erleichtern. In Italien verfolgt man den Verlauf dieser Angelegenheit mit begreiflicher Spannung. Ueber die Stellung der deutschen Regierung zu dieser Frage wird dem „Hamb. Korresp.“ aus Berlin geschrieben:

„Die tunesische Frage, welche in Frankreich und in Italien augenblicklich so vielfach besprochen wird, findet in hiesigen politischen Kreisen geringe Beachtung, da man es für nahezu unmöglich hält, daß eine verständige französische Regierung, angesichts der allgemeinen Lage, es darauf ankommen lassen sollte, ein Zerwürfniß mit Italien herbeizuführen, bei dem Italien außer auf seine Verbündeten Deutschland und Österreich sichert sich auch noch auf die englische Unterstützung würde rechnen können. Wir haben schon oft erlebt, daß die französische Presse in irgend einer Frage einen starken Anlauf genommen hat, vor dem Sprunge aber stets vorsichtig wieder zurückgetreten ist. Dies dürfte voransichtlich auch in der tunesischen Frage der Fall sein.“

**Deftau, 19. Juli.** Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl begab sich heute über Magdeburg nach Schloß Belzig.

**München, 19. Juli. (W. L. B.)** Das von dem deutschen Industrieverein im März dieses Jahres hier gegründete bayerische Baarenhaus für Offiziere und Beamte hat sich heute aufgelöst.

## Frankreich.

**Paris, 19. Juli.** Die Regierung der Vereinigten Staaten bereitet Ausführungsbestimmungen zur Mac Kinley-Bill vor, die zur Inkraftsetzung der amerikanischen Residenten im Auslande dienen sollen.

**Paris, 19. Juli.** Es scheint immer sicherer, daß der Senat die Vorlage der direkten Steuern, wie sie aus den Beratungen der Kammer hervorgegangen sind, ablehnen wird. Ebenfalls rechnet die Majorität der Kammer darauf, daß der Senat sie von diesem Geleise befreit. Thatsächlich haben die bisherigen Beschlüsse bezüglich im Budget ein Defizit von zwölf Millionen geschaffen.

Die Debatte über die Mac Kinley-Bill scheint große Proportionen annehmen zu wollen. Dupuy geht auf Schlüsse seiner Interpellation einer Resolution zu. Ein großer Teil Deputirter theilt Dupuy's Ansicht. Nur die Gruppe Deloude vertritt den Standpunkt, daß Amerika freie Hand habe.

## Spanien und Portugal.

**Madrid, 19. Juli.** Aus San Sebastian kommen Nachrichten, die erklären, der Gesundheitszustand des jungen Königs sei überaus schön und von Neuem ernste Befürchtungen erweckend.

## Rußland.

**Warschau, 19. Juli. (W. L. B.)** Von dem hiesigen Verein der deutschen Reichsangehörigen wurden dem Zentral-Komitee zur „Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in Berlin“ 1000 Mark als erste Rate der gesammelten Beiträge überwiesen.

## Auf dem Ballon „Radecky“ nach Deutschland.

Die mutigen Unternehmer der nächsten Ballonfahrt nach Deutschland, die Herren Oberleutnant Hönes und Leutnant Eckert, sind, mit Jubel von ihren Kameraden empfangen, in Wien angekommen. Es war eine überaus interessante, wechselvolle und gefährliche Fahrt, welche die beiden Lustflieger mitgemacht haben. Wohl selten dürfte es Menschenkindern befallen gewesen sein, Abschlüsse von solcher Grobheit zu genießen und Beobachtungen von solcher Unberechenbarkeit gemacht zu haben, wie sie diese Nachtfahrt bot. Der Horizont des Lustfliegers ist ein so weiter und überwältigender, daß ihm gegenüber der Maßstab unserer gewöhnlichen Erfahrungen fast nutzlos wird. Diese Lehre haben die beiden Aeronaute auf ihrer langen Fahrt sich gründlich zu eigen gemacht. Die Herren haben unter den größten Gefahren für ihr Leben ihre Aufgabe wahrhaft glänzend gelöst; diese Bestand darin, möglichst lange in den Lüften zu bleiben oder, sublimiert genommen, möglichst lange an die Kanonen nicht zu denken, und diese schwie-

rige Aufgabe haben die militärischen Lustflieger mit allen Ehren erfüllt. Das Ziel einer solchen Fahrt ist — abgesehen davon, daß es nach unseren heutigen Erregungszuständen nicht zum geringsten Theil in der Macht der Aeronaute liegt, das Lustflieger einem bestimmten Ziele auszuführen — immer Nebenfrage, es mag weit oder unbedeutend von der Auffahrtsstelle entfernt sein. Die Hauptsache bleibt die Dauer der Luftfahrt; diese beträgt im vorliegenden Falle elf Stunden. Wiejo, durch welche mehrstündige, unvorhergesehene und durch ausgenützte Witterungsbedingungen es möglich war, eine so lange Fahrt zu erzielen, das erzählt aus dem Bericht der beiden Lustflieger, welche dem „Wiener Fremdenblatt“ die Ergebnisse ihrer Fahrt erzählten.

Wir führen — berichtet Oberleutnant Hönes — Freitag Abend um 9 Uhr vom Hotel aus ab. Wir waren aufs beste ausgerüstet, denn wir hatten: 1) sehr warme Kleider; 2) ein elektrisches Licht; 3) zwölf Sack Ballast zu 20 Kilogramm Sand; 4) guten Anstieg als Wegzeiger; 5) vier Vorräthe von s. w. Das Licht leistete uns ganz vortheilhafte Dienste. Ohne dieses Licht hätten wir während der ganzen Nacht das Aneroid nicht ablesen können, wir hätten somit nicht gewußt, in welcher Höhe wir uns befanden, ob wir den Ballon sinken lassen oder in die Höhe treiben sollten. Anfangs spürten wir nur geringen Auftrieb, dann wurde er allerdings bedeutend stärker. Zunächst genossen wir sojagenden den „Richtplan“ von Wien, eine herrliche Landkarte! Wir grüßten die „Radeckysche“ die glühendstrahlenden Wälder des Waldes und die Rotunde. . . . Der Ballon stieg oberhalb des „Magdalenenhofes“ über den Dampberg, ließ Kornuberg links liegen und trieb dann etwas langsam bis Raab, das wir an den Konturen erkannten. Immer wollte uns die dabei die elektrische Waage vom Radeckyschen bekannt, wir sahen sie noch bis in die Entfernung von 30 Meilen. Doch unsere Aufmerksamkeit wurde bald von solchen peripetischen Betrachtungen auf andere, ernsteren Wahrnehmungen gelenkt. Wir ins Lothergebirge kamen, gerieten wir nacheinander in einen Gewitterfessel — vor uns, in Rücken und zu unserer Rechten zuckten, allerdings in ziemlicher Entfernung, Blitze und Wetterleuchten und wir hörten den Donner unheimlich rollen. Wir wurden aus dem Bereiche des Gewitters nach Osten abgetrieben. Mittlerweile war es halb 12 Uhr Nacht geworden. Der Dampberg wurde immer dunkler, zuletzt ganz schwarz. Kein Sternchen ließ sich blicken, nicht Wolkenhüllen umgaben uns, zugleich spürten wir eine scharfe Kälte. Es vergingen einige Minuten, wir befanden uns in einer Höhe von unter tausend Metern, da begann es furchtbar zu regnen. Fünfviertel Stunden währte der Regen, vom Sturm hin und her geweht. Unser Ballon, der „Radecky“, befand sich dabei auch nicht gut, denn das Gas kühle sich in Folge der Kälte ab, das Lustflieger nicht deshalb schnell und wir mußten, um die Wirkung des Regens zu vermeiden, vier Sack Ballast auswerfen. Der Sturm wurde immer ärger, so daß wir mit rasender Schnelligkeit dahinfuhren. Trotsdem fand der Ballon immer und zwischen 12 und 1 Uhr befanden wir uns in der Höhe von 800 Metern, so daß wir plötzlich zu einer uns beengenden Höhe hinaufschauen mußten. Nun war wir sofort wieder Ballast aus uns stiegen, so daß wir bis zu 1500 Meter. Die Fahrgeschwindigkeit erreichte hier in Folge des Sturmes — wir glauben wenigstens — mindestens 30 Meter in der Sekunde. Wir hörten nichts als ein fast beklemmendes Rauschen.

Endlich hörte der Regen auf — und wir bemerkten zu unserer größten Freude, daß der Ballon sofort wieder zu steigen begann. Und das kam so: In Folge des „Schüttens“ war der Ballon, die Seile, das Netzwerk, kurz, jede Folge des Lustfliegers mit Wasser durchdrückt worden. Diese Wasserermenge begann nun, und zwar schnell, zu verdunsten, so daß der Ballon, weil das eingekochene Wasser immer geringer wurde, auch an Gewicht verlor und von selbst höher und höher stieg. Wir hätten viele schwere Sack Ballast auswerfen müssen, um zu steigen, hätte der Verdunstungsprozess nicht von selbst und viel billiger diese Wirkung erzielt. Es wurde 1 Uhr Morgens. Der Ballon, je mehr trocken, desto rascher steigend, erreichte langsam, immer durch leichte Wolken fegend, die Höhe von 2000 Metern. Um 2 Uhr Morgens sahen wir die Mondfläche, es dümmerte und wir konnten zum ersten Male das Auenland ohne Glühlicht ablesen. Bis 4 Uhr 20 Minuten Morgens befanden wir uns in der Höhe von ungefähr 1700 Metern. Die ewige Wolkenbede, die sich unter uns ausdehnte, lichtete sich endlich um diese Zeit ein wenig und wir sahen wieder einmal auf Land herab, und zwar auf eine hochhügelige, gut bebaut, klein parzellirte Gegend — es dürfte Schlefien gewesen sein. Durch 17 Minuten dürften wir so über „Terrain“ gefahren sein, einige Leute erkannten uns sogar als Lustflieger — da kamen wir wieder oberhalb einer dichten Wolkenbede und sahen unter uns wieder nichts als weiße und graue wogende Nebel. Es herrschte nur geringe Aufbewegung. Der Ballon war in Folge der fortwährenden Verdunstung des Wassers fast gesunken.

Um 5 Uhr Morgens waren wir in der Höhe von 2400 Metern, nach 6 Uhr waren wir um 1000 Meter höher, auf 3400 Meter. Jetzt nahmen wir ein neues eigenartiges Schauspiel wahr. Unter uns dehnte sich noch immer jene vorhin erwähnte Wolkenbede aus; aber über uns, in der Höhe von 400-500 Metern, befand sich eine zweite Wolkenbede, so daß wir zwischen zwei Wolkenlagen dahinfuhren. Wohin, ruhten wir freilich nicht. Die Sonne hatte sich bis dahin — zu unserm größten Glück — nur wenig gezeigt. Denn hätten wir noch Sonnenhitze gehabt, so wäre der Ballon in Folge der schnellen Verdunstung und der Erwärmung so ungesitt und hoch gestiegen, daß er in der dünnen Luft hätte zerplatzen können.

Nun dachten wir daran, ob es nicht gut wäre, das Ventil zu öffnen und uns herabzulassen. Wir sahen auf die Uhr: Unsere Fahrt hatte erst neun Stunden gedauert und wir hatten ja noch nicht, der Abmachung gemäß, Ballast und Gas verbraucht! Es wurde beschlossen, die Fahrt fortzusetzen, um so mehr, als wir wieder Lokomotiv-Signale von unten zu vernahmen glaubten. Doch die Fahrt sollte uns keine Ueberraschung bringen. Wir verfolgten alsbald — zwischen 6 und halb 8 Uhr Morgens







**Kappen des Glücks.**  
Roman von Adolf Streckfuss.  
463  
„Mein Gott, Kind, woher hast Du solche Gedanken, solche Worte?“ rief Frau Osternau ebenso erstaunt wie erschrocken.  
„Ich weiß es nicht, Mutter, ich habe viel über Deiner Wesen nachgedacht, da ist mir klar geworden, was ich Dir sagte. Es ist gewiß so.“  
Frau v. Osternau schloß das Gespräch nicht weiter fort.  
Am Abend aber, als sie mit ihrem Gatten allein war, berichtete sie ihm Wort für Wort was sie am Morgen mit Lieschen gesprochen hatte.  
„Wäre dieser ungeliebte Mensch doch nie in unser Haus gekommen,“ so schloß sie ihren Bericht, nicht Vertha, sondern er trägt die Schuld an der traurigen Veränderung, welche mit unserem Kinde vorgegangen ist. Thue mir den Gefallen, Fritz, entlasse ihn! Zahle ihm sein Gehalt für ein volles Jahr, aber sorge dafür, daß er aus dem Hause kommt.“  
Herr von Osternau schüttelte mißbilligend den Kopf.  
„Glaubst Du, daß Lieschen Geheimnisse vor Dir hat?“ fragte er.  
„Nein, gewiß nicht.“  
„Daher ist sie Dir so gefallt, daß er anders wie der Lehrer zu Schülern zu ihr gesprochen habe, oder hast Du bemerkt, daß er beim Unterrichte oder im geselligen Zusammensein über die Grenzen seiner Stellung hinausgegangen ist?“  
„Das kann ich nicht sagen, aber —“  
„Daher ist es die Pflicht, die er über- nahm, als er in unser Haus trat? Ist er nicht ein liebevoller, sorgfamer Informant für Fräulein Vertha, der sie in der Klavier- und Gesangs-Unterricht? Hat er irgend etwas gethan, wofür er einen gerechten Vorwurf verdient?“  
„Nein; aber Du sollst ihn ja auch nicht ohne

Weiteres entlassen. Wenn Du ihm sein Gehalt für ein ganzes Jahr zahlst —“  
„Meinst Du, daß sich für einen Mann von Ehre die Ausweisung aus unserem Hause mit einem Jahresgehalt verglichen läßt? Ich glaube, daß in Lieschen's Herzensbildung über ihn viel Wahres liegt, und ich würde es mir nie verzeihen, wenn ich ihn durch eine Ungerechtigkeit kränkte, er ist wohl ohnehin kein glücklicher Mensch. So lange er seine Pflicht erfüllt, müssen wir die unsrer erfüllen. Gute Nacht, Emma!“  
14.  
Der Lieutenant war von einer Reise nach Berlin, die er im Auftrage des Herrn v. Osternau gemacht hatte, zurückgekehrt.  
Er war von der Station Mirbach abgefahren, ohne die Postabfertigung abzuwarten, weil er dem Vetter so bald wie möglich Bericht über die Ausführung des ihm erteilten Auftrages erstatten wollte, so sagte er wenigstens, um sich zu entschuldigen, daß er die Poststunde nicht gleich mitbringe, aber die Entschuldigung war unzureichend, denn er hatte nur wenig mitzubringen, und sein Bericht hätte ohne irgend ein Bedenken sehr gut noch eine Stunde Zeit gehabt.  
Offenbar war es dem Herrn Lieutenant nur zu langweilig gewesen, vielleicht eine Stunde auf der einsamen Station auf die Abfertigung der Post zu warten; gerade an jenem Abend wäre eine solche Wartezeit für ihn besonders peinlich gewesen, denn er zeigte eine innere Unruhe, die ihn auch nach dem Schloß verfolgte und sich sogar bei der gemüthlichen Unterhaltung im Familien- kreise geltend machte.  
Nachdem er kaum seinen gewöhnlichen Platz am runden Theischisch eingenommen und hastig Herrn v. Osternau seinen unbedeutenden Bericht abgelesen hatte, sprang er auf und eilte ans Fenster, es sei ihm so heiß, er habe Kopfschmerzen, sagte er.  
Er kühlte die Stirne an den Scheiben, dann kehrte er zurück, nahm seinen Platz wieder ein, um gleich darauf abermals aufzuspringen und im

Zimmer auf und nieder zu gehen, während er mit fieberhafter Hast und erzwungener Heiterkeit einige gar nicht witzige Anekdoten erzählte, die er in Berlin gehört hatte.  
Seine Unruhe war so auffällig, daß ihn Herr v. Osternau befragte.  
„Ist Dir nicht wohl, Albrecht?“ fragte er freundlich, „Du siehst so blaß aus, und Deine Augen haben einen fieberhaften Glanz. Willst Du Dich nicht lieber auf Dein Zimmer zurückziehen?“  
„Nein, nein, mir fehlt nichts,“ erwiderte der Lieutenant schnell, „Nur ein wenig erregt bin ich vielleicht von den Erlebnissen in Berlin; es geht mir ja immer so, wenn ich nach langer ländlicher Ruhe wieder einige Tage im Strudel des großstädtischen Treibens verbleibe und bis tief in die Nacht mit meinen alten Freunden zusammen- bleibe.“  
Er zwang sich nach diesen Worten, die innere Unruhe, die ihn quälte, zu unterdrücken, aber es gelang ihm doch nur schlecht, es wurde ihm schwer, dem allgemeinen Gespräch am Theischisch die ge- gebene Aufmerksamkeit zu widmen.  
Sonnig erregte es meist seinen Mißmuth, wenn Fräulein Vertha zum Klavierspielen aufgefordert wurde, heute dagegen begrüßte er die an denselben von Frau v. Osternau gerichtete Bitte mit Freude, es erschien ihm wie eine Erlösung, daß er für einige Zeit nicht gezwungen war, sich an einer allgemeinen Unterhaltung zu be- theiligen.  
Er verließ, als Egon die ersten Akkorde anschlug, seinen Platz am Theischisch und stellte sich in eine Fensternische, nachdem er einen schnellen Blick mit Vertha ausgetauscht hatte; ganz gegen ihre sonstigen Gewohnheit erhob sich gleich darauf auch Vertha, sie trat zu dem Lieutenant in die Fensternische und zwischen beiden entwickelte sich ein im leisen Flüsterne geführtes eifriges Gespräch.  
Sie hätten dasselbe ganz unbeachtet führen können, denn Herr und Frau v. Osternau waren vertieft in den Genuß, den ihnen das Spiel Egon's bereite, wenn nicht Herr von Wangen

jede Bewegung Verthas mit seinen Blicken ver- folgt hätte.  
Ihm entging es nicht, daß plötzlich auf den Wangen des schönen Mädchens eine brennende Röthe aufblühte, als der Lieutenant ihr einige leise Worte zugeflüstert hatte, daß sie jedem ferneren Wort mit gespanntem Interesse lausche.  
Herr v. Wangen hörte keinen Ton von dem Spiel Egon's, seine ganze Aufmerksamkeit war den Beiden zugewendet, die in der Fensternische so eifrig sich unterhielten; was hätte er darum gegeben, wenn er sie hätte beschauchen dürfen! Wohl hatte ihn schon manches Mal in den vier Wochen, die seit Verthas' Ankunft in Osternau verfloßen waren, die bange Sorge ergriffen, zwischen dem Lieutenant und seiner schönen Kostüme bestehe ein näheres Verhältniß, als Beide wissen lassen wollten, er hatte manche schnelle, zwischen Beiden ausgetauschte, ein geheimes Einverständnis verrathende Blicke beobachtet, aber immer war er wieder beruhigt worden durch die feine, taft- volle Weise, mit welcher Vertha stets die Händ- gungen des Lieutenants zurückwies.  
So hatte er bis jetzt zwischen Furcht und Hoffnung geschwankt, jedes ihm gesendete freund- liche Wort Verthas hatte seine Hoffnung, jeder zwischen dem Lieutenant und Vertha ausgetauschte Blick seine eifersüchtige Furcht neu belebt, heute siegte diese über die Hoffnung; seine Eifersucht erhielt neue Nahrung, er fühlte sich namenlos unglücklich, um fast im Moment darauf plötzlich wieder in den höchsten Wonnehimmel gehoben zu werden.  
Ein Blick Verthas traf Herrn v. Wangen, ein wunderbarer, bezaubernder Blick.  
So hatte sie ihn niemals angeschaut! Sie sprach noch einige leise schnelle Worte zu dem Lieutenant, dann kehrte sie zu ihrem Platz am Tisch zurück; mit einem wunderlieblich freund- lichen Lächeln entschuldigte sie sich flüsternd bei ihrem Nachbar, daß sie ihn verlassen habe, um sich von dem Vetter Albrecht Nachricht zu holen, wie es ihrem Vater gehe.

Sie entschuldigte sich, das hatte sie bisher nie gethan, und wie freundlich, wie liebevoll sprach sie die Entschuldigung aus.  
Herr v. Wangen war entsetzt, die Qualen der Eifersucht, welche ihn in den letzten Minuten erfüllt hatten, waren vergessen, ja, er schämte sich sogar dieser Eifersucht, die ihm jetzt selbst als eine Thorheit erschien.  
Was auch Vertha soeben im Geheimen mit dem Lieutenant besprochen haben mochte, nachtheilig für Herrn v. Wangen war es nicht gewesen, davon konnte sich dieser im Laufe des Abends hinreichend überzeugen.  
Niemals war Vertha so liebevoll, so zu- vornehmend, so aufmunternd freundlich gewesen, wie an jenem Abend nach der Unterhaltung mit dem Lieutenant.  
Herr v. Wangen wurde hierdurch in einen solchen Wonnehimmel versetzt, daß er gar nicht die gedrückte Stimmung bemerkte, in welcher außer Vertha, die heiterer und liebevoller war als je, alle Mitglieder des Familienkreises sich befanden.  
Die Poststunde hatte durch ihren Inhalt diese Stimmung herbeigeführt, sie hatte Briefe, einen für Herrn v. Osternau und einen für Fräulein Vertha gebracht; letzterer hatte seinen Brief zwar un- gelesen in die Brusttasche gesteckt, aber er war schon dadurch, daß er überhaupt einen Brief von unbekannter Hand erhielt, besorgt und unruhig geworden.  
Herr v. Osternau hatte dagegen seinen Brief nicht nur einmal, sondern mehrmals gelesen, jedenfalls enthielt derselbe irgend eine recht un- angenehme Nachricht, denn Herr v. Osternau wurde bei der Durchsicht sehr ernst; mit einem eigenthümlich forschenden Blick schaute er von dem Schreiben auf zu dem Informanten hinüber, dann las er kopfschüttelnd weiter.  
(Fortsetzung folgt.)

**Ein berühmtes Heilverfahren.**  
Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) eine neue Auflage der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana-Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von zuverläßigem Er- folge bei allen heilbaren Stadien der Lungen- schwindsucht, chronischem Lungenkatarrh, Ver- darrung der Lunge, tuberculöser Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- und Rücken- markeiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heil- methode gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company Herrn Paul Schwerdtfeger zu Leipzig. NB. Zahlreiche amtlich beglaubigte Urtheile wurden bereits an dieser Stelle veröffent- licht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

**Bekanntmachung.**  
Stettin, den 17. Juli 1890.  
Behufs Verlegung von Entwässerungsröhren in der Fischerstraße wird dieselbe vom Montag, den 21. d. M. ab bis zur Beendigung der bezüglichen Arbeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt.  
Königliche Polizei-Direktion.  
In Vertretung:  
Fritz von Massenbach,  
Regierungs-Beisitzer.

**Bekanntmachung.**  
Stettin, den 17. Juli 1890.  
An Stelle des bisherigen Vorstehers der Armen- Kommission, Herrn Valentin Berg, ist Herr Glasermeister W. Fleischer, Fußstraße 22, zum Vorsteher dieser Armen-Kommission gewählt und in das Amt eingeführt.  
Der Magistrat,  
Armen-Direktion.

**Ortskrankenasse No. 26**  
(Schneidergewerbe).  
Um Zahlung der rückständigen Beiträge ersucht.  
Der Vorstand.

**PATENTE**  
besorgen  
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki  
Berlin W. Friedrichstr. 78.

**Sanitätsrath Dr. Credner,**  
Bad Nauheim.

**Künstliche Zähne**  
von 3 M. an werden unter Garantie der Dauerhaftigkeit naturgetreue und schmerzlos eingeseht. Zahnschmerz beseitigt. Zähne plumbirt, Reparaturen u. Umarbeitung schnell passender Gebisse jeder Art haltbar zu billigen Preisen.  
Emil Weiss, Zahntechniker,  
Stettin, Mühlengr. 23, 1 Tr., Ecke Kohlmarkt.

**Arbeitgeberbund der Maurer- und Zimmerergeschäfte**  
zu Stettin und Kreis Randow.  
Die auf den 18. d. Mts. einberufene Versammlung erklärte nach eingehender Besprechung der Tagesord- nung, daß bis jetzt kein Grund vorliegt, eine Lohnauf- besserung eintreten zu lassen.  
Stettin, den 19. Juli 1890.

**Der Vorstand**  
des Arbeitgeberbundes.

**Verein katholischer Handwerker und Arbeiter.**  
Sonntag, den 27. d. Mts., Ausfahrt nach dem Gartz Schrey mit Dampfer „Köpenick“. Abfahrt pünktlich 2 Uhr Nachm. beim Personenbahn- hof, niederes Bollwerk. Fahrpreis für Mitglieder a Person 40 M., Fremde 60 M., Kinder unter 14 Jahren frei. Billets zu haben in Grabow bei Herrn Skollin, Breitestr. 84, in Stettin bei Herrn Brywezinski, Fußstr. 15, und im Restaurant „Lange“, Breitestr. 7. An Bord werden nur Billets verkauft, so weit der Vorrath reicht.  
Der Vorstand.

**Verein Stett. Zuschneider.**  
Unsere vierteljährliche Generalversammlung findet am Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereins- lokal statt. Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Post-Vorbereitungs-Anstalt**  
von P. Nitschke,  
Lichenwerder (Oberlausitzer Bahn).  
Schnelle und sichere Vorbereitung auf die Postge- schäfts-Prüfung. Bisher bestanden 68, davon 11 im letzten halben Jahre. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher  
A. Rockstuhl.

**Plattdeutscher Verein.**  
Montag, den 21., Abends 8 1/2 Uhr h. Herrn Schulz  
General-Versammlung.  
Der Vorstand.

**Schützenbund der Oberwieck.**  
Unter Königsfranzosen findet am Sonnabend, den 26. Juli, Abends 8 Uhr statt. Karten sind zu haben beim Vorsteher und Kameraden Koch, Verthor- straße 4, Schnalle, Baraberg 26, Dehike, Poststraße 25. Um rege Theilnahme bittet  
Der Vorstand.

**Verein ehemaliger 34er.**  
34.  
Sonntag, den 27. Juli, findet unter Sommerfest mit Königsfranzosen, Stech- vogelwettren für die Vereinsdamen, Landenschießen für die Kinder im Finkenwalde im Hofe des Herrn Müller statt. Abfahrt der Dampfer „Anna“ vom Personenbahnhof punkt 12 Uhr. Fremde können theilnehmen. Fahrkarten sind vorrätig beim Kameraden Rosenow, Auguststr. 55, abzuholen. Die Damentarten sind vorzulegen.  
Der Vorstand.

**Stettiner Handwerker-Ressource.**  
Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr:  
Ausfahrt per Bahn nach  
Sydowsee.  
Der Vorstand.

**Stettiner Handwerker-Verein.**  
Sonntag, den 20. d. Mts., in Fritz Reinke's Garten bezw. Saal:  
Nachmittags:  
Preisschießen für Herren,  
Stechvogelwettren für Damen.  
Abends:  
Wissenschaftlicher Vortrag mit  
Experimenten.  
Nachdem:  
Kränzchen.  
Der Vorstand.

**Vergnügungsfahrten**  
nach  
Podejuch (Podejuch Waldhalle),  
nächster Weg zur  
Pulvermühle, Töpfer's Grotte u. Friedensburg,  
der Dampfer  
Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna,  
Ella, Martha.  
Abfahrt vom Personen-Bahnhof, niederes Bollwerk.  
Von Stettin: 8 1/2 und 11 Uhr Vormittags, Nach- mittags von 1—9 Uhr halbstündlich.  
Von Podejuch: 9 1/2 und 12 Uhr Vormittags, Nach- mittags von 2—10 Uhr halbstündlich.  
10 Uhr letzte Fahrt.  
C. Koehn.

**Extrafahrten nach Glienken**  
v. Dampfer Emma.  
Abfahrt Rückfahrt  
2 1/2 Uhr Nachmittags. 9 Uhr Abends.  
3 1/2  
Anlegesteg am Lustfengebäude.  
Rüting.

**Reihhaus-Auktion.**  
Am Dienstag, den 22. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, verlaufe ich im Pfandlokal der Gerichtsvoll- zieher die bei dem Pfandbesitzer Weiss verfallenen Pfänder, bestehend aus:  
Gold- u. Silbersachen, Uhren,  
Betten, Kleidungsstücken und  
Wäsche  
gegen Baarzahlung  
Penning, Gerichtsvollzieher.

**Villa-Verkauf in Eisenach.**  
Eine vor 8 Jahren solid massiv gebaute elegante herrschaftliche Villa in schönster gründerzeit- licher Lage, umgeben von großem park- artigen Garten, Eichenwaldchen etc., ist wegen For- zung preiswürdig zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adresse an A. H. 100 bei Herrn Eisler, Berlin W., Markgrafenstraße 62, ge- langen lassen.

**Königliche Technische Hochschule zu Hannover.**  
Eröffnung des Studienjahres 1890/91 am 1. Oktober 1890.  
Einschreibungen erfolgen vom 1. bis 28. Oktober 1890 und für Vorlesungen des Sommers vom 1. bis 21. April 1891. — Programme vom Sekretariat zu beziehen.  
Hannover, im Juli 1890.  
Der Rektor Dolezalek.

**Jean Fränkel.**  
Bank-Geschäft  
Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.  
Reichsbank-Giro-Conto \* Telephon No. 60  
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den  
coulantesten Bedingungen.  
Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effecten.  
Kostenfreie Coupons-Einlösung.  
Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.  
Mein täglich erscheinendes ausgiebiges Börsenresumé, sowie meine in 9. Aufl. erschienene Broschüre: „Capitalsanlagen, Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte“ (Zeitschriften mit beschränktem Risiko) versende gratis u. franco.

**Grosse Berliner Schneider-Akademie**  
mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn nach  
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.  
Unvergleichlicher Stellenmacher. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.  
Cautions-  
über-  
nimmt  
Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt  
Fides  
Mannheim  
Salon 1. Mal bis  
Ende September. Königliches Soolbad Kösen. Frequenz 1889  
2275 Kurgäste.  
Elegante Badeanstalten, neue Inhalationen, Trinkhalle, Wellenbäder.  
Kaiserin-Augusta-Victoria-Kinderheilstätte.  
Ausführliche Prospekte durch die Königliche Bade-Direction.

**Bad Freienwalde a. O.**  
Beginn der Saison 15. Mai.  
Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russ. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder“ (System Rippert Nr. 2486), die den Soolbädern von Krüffingen und Deuhnen in der Zusammensetzung analog sind, bis dagegen im Gehalt an freier Kohlensäure, mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: Rheumat. Leiden, Nervenleiden, Frauenkrankheiten zc. Schönste Badegegend. Concert, Theater, Remons. Wohnmassbestellung und Auskunft durch die städtische Bade-Direction.

**Bad Schandau a. d. Elbe.**  
Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.  
Irish-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneum. Behandlung.  
Kaltwasserheilanstalt.  
Eisenquelle, Molkerei. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur.  
Kefyr. — Bewährter Naehkurort. — Zwischen Berlin und Schandau  
Saubillietts mit Gvächetlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die  
Städtische Badeverwaltung. Stath dertGustav Roessler, Vorsitzender.

**Die Gartenlaube**  
beginnt soeben ein neues Quartal.  
In bezug auf Wochen-Nummern (Preis M. 1.60 vierteljährlich) oder in jährlich 14 Heften a 50 M. oder 28 Heften a 25 M. durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postämter. Das dritte Quartal der „Gartenlaube“ eröffnet ein neuer Roman von  
Hermann Heiberg: „Ein Mann“.  
Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube“ 1890, u. a. den Roman „Flammenzeichen“ von E. Werner vollständig enthalten, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

**C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.**  
Soeben erschien in unserm Verlage:  
**Lehrbuch der Finanzwissenschaft.**  
Von  
Dr. Adolf Wagner,  
Geh. Regierungsrath und Professor der Staatswissenschaften in Berlin.  
Zweiter Theil.  
Theorie der Besteuerung. Gebührenlehre und allgemeine Steuerlehre.  
Zweite veränderte und vermehrte Auflage.  
Zweite Abtheilung.  
Allgemeine Steuerlehre.  
Gr. 8. Geh. Ladenpreis 15 M. 50 P.  
Die erste Abtheilung erschien im Februar ds. Js. zum Preise von 4 M. 50 P. und liegt die somit neue Auflage des zweiten Theiles nunmehr zum Preise von 20 M. complet vor.

Am 18. d. Mts. erlitt ein sanfter Tod die schweren Leiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwe- ster und Tante, der Wittve  
Mathilde Ueckert,  
geb. Hafermann, im 58. Lebensjahre.  
Die Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag um 5 Uhr von der Leichenhalle des Bonnerendörfer Kirch- hofes aus statt.  
Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:  
Geburten: Ein Sohn: Herrn W. Neubauer (Gammeln). — Eine Tochter: Herrn S. Jilm (Deilsdorf). — Herrn A. Seifert (Anklam).  
Verheirathungen: Herr Otto Rasmus, Frau Gi- sabeth Rasmus, geb. Reimer (Stralsund).  
Sterbefälle: Herr Friedrich Vogel (Solberg). — Herr Rittergutsbesitzer Heibelhorn (Schwentberg). — Frau Emilie Siwert, geb. Belf (Stargard).

**Hotel tre Hjorter**  
(3 Hirsche)  
in Kopenhagen,  
Vestergade No. 12.  
Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und das 5 Minuten vom „Tivoli“ belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.  
Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Re- staurations à la carte. Moderate Preise.  
Besitzer H. Schmidt.

**Hamburger**  
Auflage  
30.000.  
62. Jahrg. Fremdenblatt.  
Für Inserate sehr geeignet.  
In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Brandenburg in allen Kreisen viel gelesene Zeitung.  
Eines der vorbestrittenen Blätter Norddeutschlands.  
Abonn. pr. Quartal 1 Mk. 50 P. (Inserate 35 P. in Klein. Anzeig. u. Familien- Anzeiger 20 P., Reclamen 1 Mk.)

**Beerdigungs-Institut**  
und  
größtes Sarg-Magazin Stettins  
und Umgegend von  
Bernhard Mundt,  
obere Breitestr. Nr. 7,  
Fernsprecher Nr. 490.  
Metall- und Holzfärge mit Aus- stattungen zu allerbilligsten Preisen.

**Im Sargmagazin Rosengarten 13**  
sind alle Sorten Särge und Leichenausätze zum billigsten Preise vorrätig.  
Rob. Koberling, Tischlermeister.  
Breitestr. 16. Breitestr. 16.  
Größtes Sargmagazin Stettins,  
Giseler, früher Breitestr. 7,  
von  
A. Fleiss, Leichenkommissar,  
empfehlen sein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eichene u. hölzerne Planenfärge mit innerer und äußerer Decoration. Auch übernehmen ganze Begräbnisse von 60 M. an. Kinderfärge von 2 M. an. NB. Sämmtliche Särge sind aus gutem und fernem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
Dr. Retau's Selbstbewahrung  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.  
Bef. es Jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet; Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 84, sowie durch jede Buchhandlung.



**Königl. Preuss. Lotterie.**  
Zur Haupt- und Schlussziehung vom 22. Juli bis 11. August, in welcher über 22 Millionen Mark gewonnen werden, empfehle ich Theilnahme von in meinem Besitz befindlichen Original-Losfen  
 $\frac{1}{4}$  48 M.,  $\frac{1}{8}$  25 M.,  $\frac{1}{16}$  12 $\frac{1}{2}$  M.,  $\frac{1}{32}$  6 $\frac{1}{2}$  M.,  $\frac{1}{64}$  3 $\frac{1}{2}$  M.  
**Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.**

Termine vom 21. bis 26. Juli.

In Substitutionsfachen.

24. Juli. A.-G. Lohes. Das dem Eigentümer Wilh. Lohes geh., in Neu-Buchholz bei Grumbitz.

26. Juli. A.-G. Lohes. Das dem Stellmachermeister Wilh. Lohes geh., in Pyritz bei Grumbitz.

In Konfiskationsfachen.

23. Juli. A.-G. Stettin. Vergleichstermin: Kaufmann Adolf Witz, hierseits. — A.-G. Rummelsburg. Prüfungstermin: Fürber Julius Ernst zu Trebzin.

24. Juli. A.-G. Rummelsburg. Prüfungstermin: Kaufmann Max Radmann, in Firma Carl Krause, daselbst.

25. Juli. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Kaufmann Marie Schneider, daselbst.

26. Juli. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Glasermeister Rich. Hildebrandt, hierseits.

**Bekanntmachung.**

Das im Kreis Plauen des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum königlichen Prinzlichen Familien-Fideicommiss gehörige Rittergut Plauen mit einem Areal von zusammen 1132,2686 ha, darunter 889,3716 ha Acker, 149,2520 ha Wiesen, 5,8810 ha Gärten, 85,1290 ha Hütung soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis 30 Juni 1909 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Das Pachtpachterminimum ist auf 15,000 Mark festgesetzt und ist zur Übernahme der Pachtung der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 150,000 Mark erforderlich, welcher bis spätestens drei Tage vor dem anberaumten Verpachtungstermin durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise zu führen ist. Zu dem auf Mittwoch, den 3. September cr., Vormittags 11 Uhr, im Gerichtszimmer des königlichen Prinzlichen Rentamtes zu Plauen anberaumten Verpachtungstermin werden Pachtpächter mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtpächter während der Dienststunden in Plauen eingeladen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren begogen werden können, und der Administrator des Fideicommiss zu Plauen angewiesen ist, auf vorr. rige Weisung die Befähigung von Pächtern zu gestatten.

F. Plauen, den 14. Juli 1890.

Königlich Prinzliches Rentamt.

Pringmann,

Königlich Prinzlicher Oberförster.

**Thale am Harz.**

**Hotel Hubertusbad.**

Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.

**Kopenhagen.**

**Hotel Phoenix.**

Hotel ersten Ranges im Mittelpunkt der Stadt.

Mittelpreise.

NB. Patronat von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland.

C. E. Söding, Besitzer.

**Hamburg. Hotel Union.**

Amst. 2. u. 3. am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterdamm. Mässige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 M.

**Ein Windmühlen-Grundstück.**

20 Morg. Acker u. Wiesen, mit gutem Inventar und Ernte, will ich bei 3000 M. Abzahlung verkaufen oder verpachten. Synthesen gut. Zu erfragen bei H. A. Vogt in Nauendorf.

**Alten und jungen Männern**

wird die schon in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Behandlung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. Eduard Bendt, Braunschweig.

**Ueberleitung schadhafter Papp- und Holzcementdächer.**

**Dachpappe, Theer, Nägel, Klebpappe, Klebmasse, Asphalt-dachkitt, Cement.**

**Asphaltierungen.**

**Wagenfett, Carboliumum**

billigt bei der Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

**Ferd. Kindermann,**

Stettin.

Inhaber: Frank & Ide.

Contor: Dreifaltigkeitsstr. 65.

**Neue Holzcement- und Pappdächer.**

**Otto Weile,**

Uhrmacher,

Langenbrückstr. 4, Bollwerkdecke,

empfehle unterjähriger Garantie:

Gut abgegebene und genau regulirte

Nadel-Uhren

silberne Cylinder-Uhren

Remontoir mit Goldrand

Remontoir, Antergang

goldene Damen-Remontoir-Uhren

Herren-Remontoir-Uhren

Stück 9—15, 14—25, 20—30, 27—60, 25—200, 40—600.

**Größtes Uhrketten-Lager**

in Gold, Silber, Stahl und Nickel.

**Panzer-Uhrketten**

nur von mir echt zu beziehen.

Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.

Von echtstem Golde nicht zu unterscheiden.

5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kr.

GOLD

vergoldet

**Herren-Ketten**

Stück 5 M.

**Damen-Ketten**

Emteleganter Qualit. 3 M.

**Gummi**

a. 3 M., b. 4 M., c. 5 M., d. 6 M., e. 7 M., f. 8 M., g. 9 M., h. 10 M., i. 11 M., j. 12 M., k. 13 M., l. 14 M., m. 15 M., n. 16 M., o. 17 M., p. 18 M., q. 19 M., r. 20 M., s. 21 M., t. 22 M., u. 23 M., v. 24 M., w. 25 M., x. 26 M., y. 27 M., z. 28 M., aa. 29 M., ab. 30 M., ac. 31 M., ad. 32 M., ae. 33 M., af. 34 M., ag. 35 M., ah. 36 M., ai. 37 M., aj. 38 M., ak. 39 M., al. 40 M., am. 41 M., an. 42 M., ao. 43 M., ap. 44 M., aq. 45 M., ar. 46 M., as. 47 M., at. 48 M., au. 49 M., av. 50 M., aw. 51 M., ax. 52 M., ay. 53 M., az. 54 M., ba. 55 M., bb. 56 M., bc. 57 M., bd. 58 M., be. 59 M., bf. 60 M., bg. 61 M., bh. 62 M., bi. 63 M., bj. 64 M., bk. 65 M., bl. 66 M., bm. 67 M., bn. 68 M., bo. 69 M., bp. 70 M., bq. 71 M., br. 72 M., bs. 73 M., bt. 74 M., bu. 75 M., bv. 76 M., bw. 77 M., bx. 78 M., by. 79 M., bz. 80 M., ca. 81 M., cb. 82 M., cc. 83 M., cd. 84 M., ce. 85 M., cf. 86 M., cg. 87 M., ch. 88 M., ci. 89 M., cj. 90 M., ck. 91 M., cl. 92 M., cm. 93 M., cn. 94 M., co. 95 M., cp. 96 M., cq. 97 M., cr. 98 M., cs. 99 M., ct. 100 M., cu. 101 M., cv. 102 M., cw. 103 M., cx. 104 M., cy. 105 M., cz. 106 M., da. 107 M., db. 108 M., dc. 109 M., dd. 110 M., de. 111 M., df. 112 M., dg. 113 M., dh. 114 M., di. 115 M., dj. 116 M., dk. 117 M., dl. 118 M., dm. 119 M., dn. 120 M., do. 121 M., dp. 122 M., dq. 123 M., dr. 124 M., ds. 125 M., dt. 126 M., du. 127 M., dv. 128 M., dw. 129 M., dx. 130 M., dy. 131 M., dz. 132 M., ea. 133 M., eb. 134 M., ec. 135 M., ed. 136 M., ee. 137 M., ef. 138 M., eg. 139 M., eh. 140 M., ei. 141 M., ej. 142 M., ek. 143 M., el. 144 M., em. 145 M., en. 146 M., eo. 147 M., ep. 148 M., eq. 149 M., er. 150 M., es. 151 M., et. 152 M., eu. 153 M., ev. 154 M., ew. 155 M., ex. 156 M., ey. 157 M., ez. 158 M., fa. 159 M., fb. 160 M., fc. 161 M., fd. 162 M., fe. 163 M., ff. 164 M., fg. 165 M., fh. 166 M., fi. 167 M., fj. 168 M., fk. 169 M., fl. 170 M., fm. 171 M., fn. 172 M., fo. 173 M., fp. 174 M., fq. 175 M., fr. 176 M., fs. 177 M., ft. 178 M., fu. 179 M., fv. 180 M., fw. 181 M., fx. 182 M., fy. 183 M., fz. 184 M., ga. 185 M., gb. 186 M., gc. 187 M., gd. 188 M., ge. 189 M., gf. 190 M., gg. 191 M., gh. 192 M., gi. 193 M., gj. 194 M., gk. 195 M., gl. 196 M., gm. 197 M., gn. 198 M., go. 199 M., gp. 200 M., gq. 201 M., gr. 202 M., gs. 203 M., gt. 204 M., gu. 205 M., gv. 206 M., gw. 207 M., gx. 208 M., gy. 209 M., gz. 210 M., ha. 211 M., hb. 212 M., hc. 213 M., hd. 214 M., he. 215 M., hf. 216 M., hg. 217 M., hh. 218 M., hi. 219 M., hj. 220 M., hk. 221 M., hl. 222 M., hm. 223 M., hn. 224 M., ho. 225 M., hp. 226 M., hq. 227 M., hr. 228 M., hs. 229 M., ht. 230 M., hu. 231 M., hv. 232 M., hw. 233 M., hx. 234 M., hy. 235 M., hz. 236 M., ia. 237 M., ib. 238 M., ic. 239 M., id. 240 M., ie. 241 M., if. 242 M., ig. 243 M., ih. 244 M., ii. 245 M., ij. 246 M., ik. 247 M., il. 248 M., im. 249 M., in. 250 M., io. 251 M., ip. 252 M., iq. 253 M., ir. 254 M., is. 255 M., it. 256 M., iu. 257 M., iv. 258 M., iw. 259 M., ix. 260 M., iy. 261 M., iz. 262 M., ja. 263 M., jb. 264 M., jc. 265 M., jd. 266 M., je. 267 M., jf. 268 M., jg. 269 M., jh. 270 M., ji. 271 M., jj. 272 M., jk. 273 M., jl. 274 M., jm. 275 M., jn. 276 M., jo. 277 M., jp. 278 M., jq. 279 M., jr. 280 M., js. 281 M., jt. 282 M., ju. 283 M., jv. 284 M., jw. 285 M., jx. 286 M., jy. 287 M., jz. 288 M., ka. 289 M., kb. 290 M., kc. 291 M., kd. 292 M., ke. 293 M., kf. 294 M., kg. 295 M., kh. 296 M., ki. 297 M., kj. 298 M., kl. 299 M., km. 300 M., kn. 301 M., ko. 302 M., kp. 303 M., kq. 304 M., kr. 305 M., ks. 306 M., kt. 307 M., ku. 308 M., kv. 309 M., kw. 310 M., kx. 311 M., ky. 312 M., kz. 313 M., la. 314 M., lb. 315 M., lc. 316 M., ld. 317 M., le. 318 M., lf. 319 M., lg. 320 M., lh. 321 M., li. 322 M., lj. 323 M., lk. 324 M., ll. 325 M., lm. 326 M., ln. 327 M., lo. 328 M., lp. 329 M., lq. 330 M., lr. 331 M., ls. 332 M., lt. 333 M., lu. 334 M., lv. 335 M., lw. 336 M., lx. 337 M., ly. 338 M., lz. 339 M., ma. 340 M., mb. 341 M., mc. 342 M., md. 343 M., me. 344 M., mf. 345 M., mg. 346 M., mh. 347 M., mi. 348 M., mj. 349 M., mk. 350 M., ml. 351 M., mm. 352 M., mn. 353 M., mo. 354 M., mp. 355 M., mq. 356 M., mr. 357 M., ms. 358 M., mt. 359 M., mu. 360 M., mv. 361 M., mw. 362 M., mx. 363 M., my. 364 M., mz. 365 M., na. 366 M., nb. 367 M., nc. 368 M., nd. 369 M., ne. 370 M., nf. 371 M., ng. 372 M., nh. 373 M., ni. 374 M., nj. 375 M., nk. 376 M., nl. 377 M., nm. 378 M., nn. 379 M., no. 380 M., np. 381 M., nq. 382 M., nr. 383 M., ns. 384 M., nt. 385 M., nu. 386 M., nv. 387 M., nw. 388 M., nx. 389 M., ny. 390 M., nz. 391 M., oa. 392 M., ob. 393 M., oc. 394 M., od. 395 M., oe. 396 M., of. 397 M., og. 398 M., oh. 399 M., oi. 400 M., oj. 401 M., ok. 402 M., ol. 403 M., om. 404 M., on. 405 M., oo. 406 M., op. 407 M., oq. 408 M., or. 409 M., os. 410 M., ot. 411 M., ou. 412 M., ov. 413 M., ow. 414 M., ox. 415 M., oy. 416 M., oz. 417 M., pa. 418 M., pb. 419 M., pc. 420 M., pd. 421 M., pe. 422 M., pf. 423 M., pg. 424 M., ph. 425 M., pi. 426 M., pj. 427 M., pk. 428 M., pl. 429 M., pm. 430 M., pn. 431 M., po. 432 M., pp. 433 M., pq. 434 M., pr. 435 M., ps. 436 M., pt. 437 M., pu. 438 M., pv. 439 M., pw. 440 M., px. 441 M., py. 442 M., pz. 443 M., qa. 444 M., qb. 445 M., qc. 446 M., qd. 447 M., qe. 448 M., qf. 449 M., qg. 450 M., qh. 451 M., qi. 452 M., qj. 453 M., qk. 454 M., ql. 455 M., qm. 456 M., qn. 457 M., qo. 458 M., qp. 459 M., qq. 460 M., qr. 461 M., qs. 462 M., qt. 463 M., qu. 464 M., qv. 465 M., qw. 466 M., qx. 467 M., qy. 468 M., qz. 469 M., ra. 470 M., rb. 471 M., rc. 472 M., rd. 473 M., re. 474 M., rf. 475 M., rg. 476 M., rh. 477 M., ri. 478 M., rj. 479 M., rk. 480 M., rl. 481 M., rm. 482 M., rn. 483 M., ro. 484 M., rp. 485 M., rq. 486 M., rr. 487 M., rs. 488 M., rt. 489 M., ru. 490 M., rv. 491 M., rw. 492 M., rx. 493 M., ry. 494 M., rz. 495 M., sa. 496 M., sb. 497 M., sc. 498 M., sd. 499 M., se. 500 M., sf. 501 M., sg. 502 M., sh. 503 M., si. 504 M., sj. 505 M., sk. 506 M., sl. 507 M., sm. 508 M., sn. 509 M., so. 510 M., sp. 511 M., sq. 512 M., sr. 513 M., ss. 514 M., st. 515 M., su. 516 M., sv. 517 M., sw. 518 M., sx. 519 M., sy. 520 M., sz. 521 M., ta. 522 M., tb. 523 M., tc. 524 M., td. 525 M., te. 526 M., tf. 527 M., tg. 528 M., th. 529 M., ti. 530 M., tj. 531 M., tk. 532 M., tl. 533 M., tm. 534 M., tn. 535 M., to. 536 M., tp. 537 M., tq. 538 M., tr. 539 M., ts. 540 M., tt. 541 M., tu. 542 M., tv. 543 M., tw. 544 M., tx. 545 M., ty. 546 M., tz. 547 M., ua. 548 M., ub. 549 M., uc. 550 M., ud. 551 M., ue. 552 M., uf. 553 M., ug. 554 M., uh. 555 M., ui. 556 M., uj. 557 M., uk. 558 M., ul. 559 M., um. 560 M., un. 561 M., uo. 562 M., up. 563 M., uq. 564 M., ur. 565 M., us. 566 M., ut. 567 M., uu. 568 M., uv. 569 M., uw. 570 M., ux. 571 M., uy. 572 M., uz. 573 M., va. 574 M., vb. 575 M., vc. 576 M., vd. 577 M., ve. 578 M., vf. 579 M., vg. 580 M., vh. 581 M., vi. 582 M., vj. 583 M., vk. 584 M., vl. 585 M., vm. 586 M., vn. 587 M., vo. 588 M., vp. 589 M., vq. 590 M., vr. 591 M., vs. 592 M., vt. 593 M., vu. 594 M., vv. 595 M., vw. 596 M., vx. 597 M., vy. 598 M., vz. 599 M., wa. 600 M., wb. 601 M., wc. 602 M., wd. 603 M., we. 604 M., wf. 605 M., wg. 606 M., wh. 607 M., wi. 608 M., wj. 609 M., wk. 610 M., wl. 611 M., wm. 612 M., wn. 613 M., wo. 614 M., wp. 615 M., wq. 616 M., wr. 617 M., ws. 618 M., wt. 619 M., wu. 620 M., wv. 621 M., ww. 622 M., wx. 623 M., wy. 624 M., wz. 625 M., xa. 626 M., xb. 627 M., xc. 628 M., xd. 629 M., xe. 630 M., xf. 631 M., xg. 632 M., xh. 633 M., xi. 634 M., xj. 635 M., xk. 636 M., xl. 637 M., xm. 638 M., xn. 639 M., xo. 640 M., xp. 641 M., xq. 642 M., xr. 643 M., xs. 644 M., xt. 645 M., xu. 646 M., xv. 647 M., xw. 648 M., xx. 649 M., xy. 650 M., xz. 651 M., ya. 652 M., yb. 653 M., yc. 654 M., yd. 655 M., ye. 656 M., yf. 657 M., yg. 658 M., yh. 659 M., yi. 660 M., yj. 661 M., yk. 662 M., yl. 663 M., ym. 664 M., yn. 665 M., yo. 666 M., yp. 667 M., yq. 668 M., yr. 669 M., ys. 670 M., yt. 671 M., yu. 672 M., yv. 673 M., yw. 674 M., yx. 675 M., yy. 676 M., yz. 677 M., za. 678 M., zb. 679 M., zc. 680 M., zd. 681 M., ze. 682 M., zf. 683 M., zg. 684 M., zh. 685 M., zi. 686 M., zj. 687 M., zk. 688 M., zl. 689 M., zm. 690 M., zn. 691 M., zo. 692 M., zp. 693 M., zq. 694 M., zr. 695 M., zs. 696 M., zt. 697 M., zu. 698 M., zv. 699 M., zw. 700 M., zx. 701 M., zy. 702 M., zz. 703 M., aa. 704 M., ab. 705 M., ac. 706 M., ad. 707 M., ae. 708 M., af. 709 M., ag. 710 M., ah. 711 M., ai. 712 M., aj. 713 M., ak. 714 M., al. 715 M., am. 716 M., an. 717 M., ao. 718 M., ap. 719 M., aq. 720 M., ar. 721 M., as. 722 M., at. 723 M., au. 724 M., av. 725 M., aw. 726 M., ax. 727 M., ay. 728 M., az. 729 M., ba. 730 M., bb. 731 M., bc. 732 M., bd. 733 M., be. 734 M., bf. 735 M., bg. 736 M., bh. 737 M., bi. 738 M., bj. 739 M., bk. 740 M., bl. 741 M., bm. 742 M., bn. 743 M., bo. 744 M., bp. 745 M., bq. 746 M., br. 747 M., bs. 748 M., bt. 749 M., bu. 750 M., bv. 751 M., bw. 752 M., bx. 753 M., by. 754 M., bz. 755 M., ca. 756 M., cb. 757 M., cc. 758 M., cd. 759 M., ce. 760 M., cf. 761 M., cg. 762 M., ch. 763 M., ci. 764 M., cj. 765 M., ck. 766 M., cl. 767 M., cm. 768 M., cn. 769 M., co. 770 M., cp. 771 M., cq. 772 M., cr. 773 M., cs. 774 M., ct. 775 M., cu. 776 M., cv. 777 M., cw. 778 M., cx. 779 M., cy. 780 M., cz. 781 M., da. 782 M., db. 783 M., dc. 784 M., dd. 785 M., de. 786 M., df. 787 M., dg. 788 M., dh. 789 M., di. 790 M., dj. 791 M., dk. 792 M., dl. 793 M., dm. 794 M., dn. 795 M., do. 796 M., dp. 797 M., dq. 798 M., dr. 799 M., ds. 800 M., dt. 801 M., du. 802 M., dv. 803 M., dw. 804 M., dx. 805 M., dy. 806 M., dz. 807 M., ea. 808 M., eb. 809 M., ec. 810 M., ed. 811 M., ee. 812 M., ef. 813 M., eg. 814 M., eh. 815 M., ei. 816 M., ej. 817 M., ek. 818 M., el. 819 M., em. 820 M., en. 821 M., eo. 822 M., ep. 823 M., eq. 824 M., er. 825 M., es. 826 M., et. 827 M., eu. 828 M., ev. 829 M., ew. 830 M., ex. 831 M., ey. 832 M., ez. 833 M., fa. 834 M., fb. 835 M., fc. 836 M., fd. 837 M., fe. 838 M., ff. 839 M., fg. 840 M., fh. 841 M., fi. 842 M., fj. 843 M., fk. 844 M., fl. 845 M., fm. 846 M., fn. 847 M., fo. 848 M., fp. 849 M., fq. 850 M., fr. 851 M., fs. 852 M., ft. 853 M., fu. 854 M., fv. 855 M., fw. 856 M., fx. 857 M., fy. 858 M., fz. 859 M., ga. 860 M., gb. 861 M., gc. 862 M., gd. 863 M., ge. 864 M., gf. 865 M., gg. 866 M., gh. 867 M., gi. 868 M., gj. 869 M., gk. 870 M., gl. 871 M., gm. 872 M., gn. 873 M., go. 874 M., gp. 875 M., gq. 876 M., gr. 877 M., gs. 878 M., gt. 879 M., gu. 880 M., gv. 881 M., gw. 882 M., gx. 883 M., gy. 884 M., gz. 885 M., ha. 886 M., hb. 887 M., hc. 888 M., hd. 889 M., he. 890 M., hf. 891 M., hg. 892 M., hi. 893 M., hj. 894 M., hk. 895 M., hl. 896 M., hm. 897 M., hn. 898 M., ho. 899 M., hp. 900 M., hq. 901 M., hr. 902 M., hs. 903 M., ht. 904 M., hu. 905 M., hv. 906 M., hw. 907 M., hx. 908 M., hy. 909 M., hz. 910 M., ia. 911 M., ib. 912 M., ic. 913 M., id. 914 M., ie. 915 M., if. 916 M., ig. 917 M., ih. 918 M., ii. 919 M., ij. 920 M., ik. 921 M., il. 922 M., im. 923 M., in. 924 M., io. 925 M., ip. 926 M., iq. 927 M., ir. 928 M., is. 929 M., it. 930 M., iu. 931 M., iv. 932 M., iw. 933 M., ix. 934 M., iy. 935 M., iz. 936 M., ja. 937 M., jb. 938 M., jc. 939 M., jd. 940 M., je. 941 M., jf. 942 M., jg. 943 M., jh. 944 M., ji. 945 M., jj. 946 M., jk. 947 M., jl. 948 M., jm. 949 M., jn. 950 M., jo. 951 M., jp. 952 M., jq. 953 M., jr. 954 M., js. 955 M., jt. 956 M., ju. 957 M., jv. 958 M., jw. 959 M., jx. 960 M., jy. 961 M., jz. 962 M., ka. 963 M., kb. 964 M., kc. 965 M., kd. 966 M., ke. 967 M., kf. 968 M., kg. 969 M., kh. 970 M., ki. 971 M., kj. 972 M., kl. 973 M., km. 974 M., kn. 975 M., ko. 976 M., kp. 977 M., kq. 978 M., kr. 979 M., ks. 980 M., kt. 981 M., ku. 982 M., kv. 983 M., kw. 984 M., kx. 985 M., ky. 986 M., kz. 987 M., la. 988 M., lb. 989 M., lc. 990 M., ld. 991 M., le. 992 M., lf. 993 M., lg. 994 M., lh. 995 M., li. 996 M., lj. 997 M., lk. 998 M., ll. 999 M., lm. 1000 M., ln. 1001 M., lo. 1002 M., lp. 1003 M., lq. 1004 M., lr. 1005 M., ls. 1006 M., lt. 1007 M., lu. 1008 M., lv. 1009 M., lw. 1010 M., lx. 1011 M., ly. 1012 M., lz. 1013 M., ma. 1014 M., mb. 1015 M., mc. 1016 M., md. 1017 M., me. 1018 M., mf. 1019 M., mg. 1020 M., mh. 1021 M., mi. 1022 M., mj. 1023 M., mk. 1024 M., ml. 1025 M., mm. 1026 M., mn. 1027 M., mo. 1028 M., mp. 1029 M., mq. 1030 M., mr. 1031 M., ms. 1032 M., mt. 1033 M., mu. 1034 M., mv. 1035 M., mw. 1036 M., mx. 1037 M., my. 1038 M., mz. 1039 M., na. 1040 M., nb. 1041 M., nc. 1042 M., nd. 1043 M., ne. 1044 M., nf. 1045 M., ng. 1046 M., nh. 1047 M., ni. 1048 M., nj. 1049 M., nk. 1050 M., nl. 1051 M., nm. 1052 M., nn. 1053 M., no. 1054 M., np. 1055 M., nq. 1056 M., nr. 1057 M., ns. 1058 M., nt. 1059 M., nu. 1060 M., nv. 1061 M., nw. 1062 M., nx. 1063 M., ny. 1064 M., nz. 1065 M., oa. 1066 M., ob. 1067 M., oc. 1068 M., od. 1069 M., oe. 1070 M., of. 1071 M., og. 1072 M., oh. 1073 M., oi. 1074 M., oj. 1075 M., ok. 1076 M., ol.